



*Und Piderka, die „Maus“, ließ leise, leise die ersten Töne des*

*Totenliedes erklingen*

gewesen, bis zu jenem Tage. Und auch du, Herr, war es doch von jeher dein Stolz, den Armen zu geben, was du den geizigen Schmerbäuchen abjagtest mit List, wenn's darauf ankam — je nun, mit Gewalt. Nannten dich doch alle König der Steppe und die Bedrängten segneten deinen Namen.

Das war früher — das war eine schöne Zeit. Aber später, lieber Herr, später ist es anders geworden. Es war, als ob der Teufel in dich gefahren wäre an jenem Tage, als wir den Landrichter bei deinem Mädchen fanden. Viel Blut forderte diese teuflische Gesinnung, viel Blut. Und wir hielten zu dir, Joseph Kandula, wurden Mörder und unserer Ehre ledig, und sie fingen uns, einen nach dem anderen, bis nur wir beide noch übrig waren, du und ich.

Und da hängst du nun . . .

Und Michael Pozna, dem die Gendarmen auf den Fersen waren, und der versteckt unter der großen Ulme saß, fluchte leise vor sich hin.

Die Windstille hielt an, da geschah etwas.

Aus der Richtung der Mörderschenke, die schon friedlich und mit schwarzen Fenstern schlafend lag, kamen Schritte. Pozna spitzte die Ohren. Er richtete sich leise auf, um im Notfall sein Pferd erreichen und fliehen zu können.

Es war eine dunkle Gestalt, und sie blieb unweit des Galgens stehen und lugte ängstlich nach allen Seiten aus. Als sie niemanden sah und annahm, allein zu sein, wandte sich die Gestalt dem Galgen zu und zog tief den Hut.

Der Mond war einige Zeit versteckt hinter Wolkenwänden gelegen, jetzt aber lüftete er den Schleier und überstrahlte die Ebene mit seinem Glanz.

Piderka, — murmelte Michael Pozna freudig überrascht. So hat er doch Wort gehalten. Und vergangene Bilder stiegen vor ihm auf. Das mit Piderka war so gewesen:

Vor Jahren einmal fand Joseph Kandula den Zigeuner, zerschlagen und krank am Wegrand kauern.

Mächtiger Hunger plagte den Armen. Spiel, More, sagten die Leute zu ihm, wenn er um Brot bat. Piderka aber konnte nicht spielen, denn starke Schmerzen wühlten in seiner Brust, daß er glaubte, gleich sterben zu müssen.

Da war es, daß Joseph Kandula auf seinem Schecken dahergesprengt kam, stolz und aufrecht wie ein richtiger König. Und Piderka machte nur so eine unsichere Bewegung mit den Händen. Und schon fiel ein Beutel voll klingender Münze vor seine Füße hin. Und Piderka warf sich in den Staub vor dem mächtigen Betjaren und sagte: „Herr, was soll ich tun, dir zu danken?“ . . .

Aber der Hufschlag klang schon aus der Ferne. Und aus der Ferne klang auch diese Glockenstimme Joseph Kandulas und sein Lachen: „Spiel mir das Totenlied, wenn ich einstens hange . . .“

Schau, schau, nun hat er doch Wort gehalten, dachte Michael Pozna und stützte den Kopf in die Hände, um besser hören zu können.

Piderka aber, der Zigeuner, der den Betrunknen Nacht für Nacht aufspielte in der Mörderschenke und den sie stets, wenn der Rausch seinen Höhepunkt erreicht hatte, zur Tür hinauswarfen, daß er in den Graben kollerte, Piderka begann leise seine Geige zu stimmen.

Der Mond war wieder verschwunden, aber die Windstille dauerte an. Joseph Kandula hing regungslos am Galgen.